



Evaluationsbogen des Bündnisses gegen ein RKK zur Zukunft des Keplerareals

Liebe Besucher*innen unseres Infostands,

das Bündnis gegen das RKK hat für das Bürgerbegehren über 6000 Unterschriften gesammelt. Nach dem hoffentlich erfolgreichen Bürgerentscheid gegen ein RKK zur Landtagswahl ergeben sich mindestens ein Jahr lang Möglichkeiten, den offenen Diskurs um die Zukunft des Kepler-Areals aktiv mitzugestalten.

Mit den Argumenten in Form eines „Fragebogens“, die Sie auf der Folgeseite finden, möchte das Bündnis gegen ein RKK am Kepler-Areal vor allem Denkanstöße liefern und zu einer weiteren Beschäftigung mit der Zukunft des Planungsgebietes anregen.

Fragen Sie sich selbst, wie wichtig Ihnen die hier kurz angeschnittenen Themen sind! Sollte Ihnen auffallen, dass wir wichtige Aspekte vergessen, nicht oder nur verkürzt erwähnt haben, dann geben Sie uns bitte Rückmeldung, gerne auch grafisch oder schriftlich. Das wäre uns sehr wichtig!

Wir setzen uns für einen breit angelegten und niederschweligen Bürgerbeteiligungsprozess ein. Allerdings stellt sich die Frage, welche räumlichen und kulturellen Rahmenbedingungen dafür notwendig sind. Wie lange dauert eine effektive Bürgerbeteiligung? Hört Sie jemals auf? Was sollten wir dabei keinesfalls vergessen? Besteht Bürgerbeteiligung nicht auch vor allem im beispielhaften Engagement und der alltäglichen Praxis? Was denken Sie darüber?

In freudiger Erwartung Ihrer Beteiligungsideen...



Die Stadtverwaltung plant seit 2009 mit veralteten und geschönten Bedarfsanalysen an einem sogenannten RKK (Kultur- und Kongresszentrum) am Ernst-Reuter-Platz - mit oder ohne integriertem Hotel. 2017 befragte die Stadt die Bürger, ob sie es wichtig fänden, dass öffentliche Angebote bei den Planungen zum RKK berücksichtigt werden. Der Bedarf der Bevölkerung an einem „Kulturzentrum“ genannten öffentlichen Gebäude sollte allerdings Grundlage und nicht nur schmückendes Beiwerk bei den Planungen sein. Auch das Bahnhofsumfeld könnte und sollte schon jetzt unabhängig von den teuren Bauvorhaben aufgewertet werden, z.B. mit schönen Toiletten, Sozialarbeit, Kunst und Kultur. Das Gegenteil ist zu beobachten.

1

➤ Braucht Regensburg zwischen Albertstraße und Ernst-Reuter-Platz unbedingt ein RKK?

Ja

Nein

2 Der Aleengürtel wurde im Bahnhofsumfeld in den vergangenen 50 Jahren in vielen Etappen ausgedünnt, zuletzt 2003 für die geplante jedoch nie gebaute Esplanade. Für den Bau eines RKK müssten ca. weitere 150 Bäume gefällt werden (laut dem von der Stadt Regensburg in Auftrag gegebenen Gutachten des Landschaftsarchitekten Georg Zimmermann). Sollten aber, wie von der Stadt für 2019 angekündigt, alle Gebäude auf dem Kepler-Areal abgebrochen werden, könnte die gesamte Fläche wieder begrünt und Bäume gepflanzt werden – für einen vergrößerten und schöneren Park.

2

➤ Sollte im Falle einer Beseitigung des Keplerareals der Park an dieser Stelle wieder zusammenwachsen?

sehr wichtig

wichtig

weniger wichtig

unwichtig

weiß nicht

3 Das geplante RKK ist überflüssig, weil es für kleinere Kongresse u.a. das „marinaforum“ mit bester Ausstattung gibt, wo Tagungen, Konzerte und Events jeder Art für bis zu 750 Teilnehmer stattfinden können. Und für größere Kongresse bis zu 1.500 Teilnehmern steht die Universität Regensburg zur Verfügung; dort sind wissenschaftliche Tagungen sogar kostenlos! Für große Konzerte bietet sich das Audimax der Universität mit 1.500 Sitzplätzen an, das noch dazu eine hervorragende Akustik besitzt. Für eine von und für Regensburger entwickelte Kultur ist das Raumprogramm eines RKK völlig ungeeignet.

3

➤ Sollen die bestehenden Tagungs- und Eventmöglichkeiten effektiv genutzt und der Kunst- und Kulturszene mehr Freiraum geschaffen werden?

sehr wichtig

wichtig

weniger wichtig

unwichtig

weiß nicht

4 Ein RKK würde mindestens 150 Millionen Euro kosten. Die Stadt sollte ihre Haushaltsmittel jedoch vor allem für viel wichtigere Aufgaben bereitstellen: Dringend nötig ist z.B. ein Generalverkehrsplan, der den Öffentliche Personennahverkehr (Stadtbahnen und Busse) sowie den Fahrradverkehr so schnell wie möglich komplett neu gestaltet. Der soziale Wohnungsbau muss unbedingt mit größtem Aufwand vorangetrieben werden, nachdem die Stadt jahrelang nur den Bau von Eigentumswohnungen bevorzugt hat.

4

➤ Sollen Qualitätvoller sozialer Wohnungsbau, schönere Radwege und ein verbesserter öffentlicher Nahverkehr sollen bevorzugt umgesetzt werden?

sehr wichtig

wichtig

weniger wichtig

unwichtig

weiß nicht

5 Das von allen Seiten zugängliche Kepler-Areal ist Anfang der 70er Jahre von dem berühmten Architekten Werner Wirsing im Stil des Brutalismus und des Funktionalismus gebaut worden. Es gab hier zwei Studentenwohnheime und in zahlreichen Räumlichkeiten waren im Rahmen der Diakonie soziale Einrichtungen untergebracht. Nach 45 Jahren ist das Areal vom Park eingewachsen. Da nun die Stadt das Gelände pachtet, bietet es sich an, den zentral gelegenen Campus mit all seinen Wegen, Plateaus und Räumlichkeiten, in öffentlichen Raum umzuwandeln, zu beleben und mit der Stadtgesellschaft zu verzahnen.

5

➤ Das gesamte Kepler-Areal sollte zunächst erhalten und zu öffentlichen Raum werden, an dem durch nichtkommerzielles Engagement und Bürgerbeteiligung die kulturellen und sozialen Bedürfnisse der Regensburger für diesen Ort (z.B. mögliche Umbau & Renovierungsmaßnahmen, Folgegebäude, Ausweichquartiere) erforscht werden können.

sehr wichtig

wichtig

weniger wichtig

unwichtig

weiß nicht